

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

15.8.1878 (No. 192)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. August.

No. 192.

Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, unter'm 3. Juli d. J. den Assistenten der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters A. Meßler zum Kanzlisten zu ernennen und unter'm 10. Juli d. J. den Kontrolleur Emil Höllischer bei dem Hof-Zahlamte in gleicher Eigenschaft zur Hofrechnungs-Kontrollkammer zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Vorstand des Großherzoglichen Hof-Banamts, Oberbaurath Berckmüller, auf sein unterthänigstes Ansuchen unter dem 5. August d. J. wegen Kränklichkeit, unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und vorzüglichsten Dienstleistung, in den Ruhestand zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 13. Aug. Der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge dürfte die Bearbeitung der für die Generalsynode bestimmten Vorlagen, namentlich in Betreff der Stolzgebühren-Erleichterung, so viel Zeit in Anspruch nehmen, daß die Beratung der Generalsynode erst frühestens Ende Februar zu erwarten sei.

† Wien, 13. Aug. Nach Nachrichten des Oberkommandanten wird die Vereinigung der Hauptkolonne mit der von Traunkirchen vordringenden 7. Division bei Witz erfolgen. Die 20. Division Szapary konnte ihre Aufgabe, bis Zornitz (an der serbischen Grenze) vorzurücken, vorläufig nicht realisiren; sie bestand in ihrem Vormarsche am 4. d. bei Gracanica (im Thal der Spreca, Nebenfluß der Bosna), am 8. d. bei Han Birkovac Vorpostengefächte, am 9. d. und den ganzen 10. August Kämpfe vor Tuzla (im Thale der Zula, Nebenfluß der Spreca) bei unüberwindlichen Verpflegungsschwierigkeiten. Nachdem fast alle Jagdtiere den Strapazen erlegen waren, hielt Feldmarschall-Lieutenant Szapary für geboten, ohne vom Feinde dazu gezwungen zu sein, zur Sicherung seiner Verbindungslinie sich nach Gracanica zurückzuziehen. Die Verluste sind noch unbekannt.

† Bern, 13. Aug. Der Nationalrath entschied sich mit 85 gegen 33 Stimmen dahin, daß der hinsichtlich der Gotthardt-Subvention gefaßte Beschluß der Volksabstimmung zu unterbreiten sei.

† Konstantinopel, 13. Aug. Nach Nachrichten aus Serajewo hat das von der insurgirten Bevölkerung eingesetzte Regierungskomitee den von ihm ernannten Gouverneur Pascha Pascha beauftragt, dem österreichischen Truppenkommandanten entgegenzuziehen und um Nachsicht für die Bevölkerung zu bitten. — Hier hält man nach den letzteingetroffenen Meldungen die Fortführung des bewaffneten Widerstandes Seitens der Insurrektion für unmöglich. — Mehemed Ali Pascha

## Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 191.)

Hermann geht hinein und läßt die drei Geistlichen allein im Portal. Noch ehe sie sein Kommen gewahrt, steht er schon neben ihr, und erkundigt sich nach dem Namen der drei Geistlichen.

„Mit plötzlicher, lieblichem, wunderbarem Erschönen“ denkt Hermann, unwillkürlich die Worte ihres Lieblingsdichters wählend.

Ja, sie erröthete bei seinem Anblick; doch gemüthlich ist es nur das kurze, vorübergehende Erröthen der Ueberraschung.

„Ich wußte nicht, daß Sie hier sein würden,“ sagt sie, indem sie ihm freundlich die Hand reicht. „Ich glaubte Sie sogar wieder in London.“

Er hatte neulich in Lochwiltshan von halbtägiger Abreise gesprochen. „Nein; je besser ich Ihre Heimath kennen lerne, desto mehr lerne ich Sie lieben.“

Sie betrachteten zusammen die kleine Kirche, die Gedankenspiele aus Schiefer oder Marmor, welche die Tugenden selig entschlossener Frauen, Loyds, Williams, Morgans und Davies dreien, und sprechen ein wenig mit leiser Stimme, wie es die Heiligkeit des Ortes erfordert. Es ist ein uraltes, wunderbares Kirchlein mit hohen hölzernen Kirchstühlen, niedrig und geräumig, aber so unbehaglich, als sie des Lichters Raub zu machen vermochte, mit schmalen, unbehaglichen Bänken, vergitterte Fenster, nach Willkür hier und da in die Mauer eingelassen, erleuchten nur spärlich das Innere. Der einzige Versuch, Regelmäßigkeit zu erreichen, hat bei den drei hohen, schmalen, hinter dem Altare befindlichen Fenstern stattgefunden, und von diesen ist eins durch ein pompöses Denkmal, welches einem verstorbenen Prinzen, der einstmals Magnat dieser Gegend, errichtet wurde, verdeckt worden.

Es gibt nicht viel zu sehen, doch erscheint dieses Wenige Hermann

ist zur Verhütung der Bevölkerung zum Kommissär der Pforte für Bosnien ernannt worden und wird sich sofort dahin begeben.

† Balingen, 14. Aug. (Stichwahl.) 9. württ. Wahlkreis. Gewählt Schwarz (Fortfchr.) gegen Benzling (konservativ).

† Erlangen, 14. Aug. Die Wahl Marquardsen's ist gesichert; er hatte bis heute Mittag 1500 Stimmen Majorität über Sonnemann.

† (Stichwahlen in Sachsen.) Im 14. Bezirk ist die Wahl Frege's (kons.) gegen Seyler (Soc.) gesichert; im 20. Bezirk hat bis jetzt Wangold (kons.) 2452, Wiemer (Soc.) 2614 St.

† Hildesheim, 13. Aug. Die Wahl Römer's (nat.-lib.), welcher bis jetzt 9795 Stimmen erhielt, ist gegen Dröge (Centrum) mit 8006 St. als gesichert anzusehen.

† Elmshorn, 14. Aug. Bis jetzt erhielt Bejeler (liberal) 3651 St., Stöhr (Socialist) 2283 St. Das Endresultat steht noch nicht fest.

† Schweidnitz, 13. Aug. (Stichwahl.) Witte (national-liberal) siegte mit großer Mehrheit über Bückler (konservativ).

### Deutschland.

Karlsruhe, 14. Aug. Aus Teplitz kommt uns die Mittheilung zu, daß Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin auf Wunsch Seiner Majestät des Kaisers Höchsthren Aufenthalt bis Montag den 19. August zu verlängern sich entschlossen haben. Die Großherzoglichen Herrschaften werden Dienstag den 20. August in Karlsruhe einzutreffen.

Berlin, 12. Aug. Der „A. Z.“ wird (mit Bezug auf die, auch in der Unterredung des Nuntius Masella mit dem Intermediär der „Köln. Ztg.“ als wahrscheinlich hingestellte, baldige Veröffentlichung der Kissingen Verhandlungen) geschrieben: „dass die Kissingen Verhandlungen werden neuerdings Veröffentlichungen in Aussicht gestellt, als ob es sich in der That um eine Vereinbarung handelte, welche die Bestimmung hätte, demnach in den offiziellen Theil des „Staatsausweisers“ überzugehen. Auf eine solche Publikation wird man indessen vergeblich warten. Wie ich Ihnen neulich bereits geschrieben, steht es lediglich in Frage, ob die Kurie sich entschließen wird, dahin zu wirken, wie es in dem Schreiben des Kaisers vom 24. März d. J. heißt, daß auch diejenigen unter den Dienern der Kirche, welche es bisher unterließen, nunmehr dem Beispiel der ihrer geistlichen Pflanz empfohlenen Bevölkerung folgend, den Befehlen des Landes, in dem sie wohnen, sich fügen werden.“

In Beantwortung dieses Schreibens hat der Papst, wie aus dem Schreiben des Nuntius vom 10. Juni hervorgeht, jenes Verlangen prinzipiell abgelehnt. „Unter der Voraussetzung,“ schließt dieses Schreiben, „mit der Heiligkeit in solcher Geneigtheit zu begegnen, werde ich die Hoffnung nicht aufgeben, daß da, wo eine grundsätzliche Verständigung nicht erreichbar ist, doch vorläufige Verständigung beider Theile auch für die Fortführung des Weges zum Frieden eröffnen werde; der anderen Staaten niemals verschlossen war.“ In Anknüpfung an diesen Passus hat nun der Papst den offiziellen Antrag auf Einleitung von Verhandlungen nicht über eine „grundsätzliche Verständigung“, sondern über eine thatsächliche Regelung der Verhält-

nisse beantragt. Das preussische Staatsministerium beschloß, auf diesen Antrag einzugehen, und der Papst beauftragte in Folge dessen den Nuntius in München, sich nach Kissingen zu begeben. Das ist der wirkliche Verlauf der Dinge, der allerdings mit dem Märchen, daß Fürst Bismarck, um der Regierung eine feste Mehrheit im Reichstag zu verschaffen, eine Verständigung mit Rom suchte, in eclatantem Widerspruch steht. Ueber die Stellung, welche die preussische Regierung zu diesen Verhandlungen eingenommen hat, habe ich Ihnen bereits vor einigen Tagen geschrieben. Wenn Sie auch nach Lage der Sache auf eine prinzipielle Anerkennung der Souveränität des Staates zunächst verzichtete, so war es doch durchaus undenkbar, daß sie weniger verlangen konnte, als eine thatsächliche Unterwerfung des katholischen Klerus unter dieselbe, mit anderen Worten, daß die Kurie, wie es noch vor einigen Jahren Pius IX. für Oesterreich gethan hat, die Befolgung der preussischen Maß-Gesetze Seitens des Klerus für zulässig erklären müsse. Unter dieser Voraussetzung erklärte sich die preussische Regierung bereit, den Bedenken der Kurie gegen einzelne Bestimmungen der Maß-Gesetze Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Von der Aufhebung des geistlichen Gerichtshofs und der Rückkehr der durch diesen auf gesetzlichem Grunde errichteten Gerichtshof abgesetzten Bischöfe in ihre Diözesen kann selbstverständlich gar nicht die Rede sein. Ob die Kurie jene preussische Bedingung, daß sie die thatsächliche Unterwerfung des Klerus unter die Maß-Gesetze gerade in dem Punkte zeige, der Tag für Tag in den Beziehungen zwischen Staat und Kirche in den Vordergrund tritt, d. h. bei der Anstellung von Geistlichen, bezüglich welcher die Maß-Gesetze die vorgängige Anzeige an die Staatsbehörden fordern — ob die Kurie diese Bedingung als leicht erfüllbar erachtet, mag dahingestellt bleiben. Sollte man sich in Rom auf diesem Gebiete zur Nachgiebigkeit entschließen, so werden die thatsächlichen Anzeichen sehr bald hervortreten. Zunächst scheint man, nach diplomatischen Meldungen aus Rom zu schließen, dort durch den Gang der Verhandlungen zwischen dem Nuntius Masella und dem Fürsten Bismarck einigermaßen enttäuscht worden zu sein. Auch an Mißverständnissen scheint es nicht gefehlt zu haben, da der Nuntius in der unangenehmen Lage gewesen sein soll, Zugeständnisse des Fürsten Bismarck, von denen er in dem einen Bericht meldete, nachher als zurückgenommen zu bezeichnen.

Berlin, 13. Aug. (Köln. Z.) Zum Ehrenamt bei dem am 22. d. hier eintreffenden König der Niederlande sind General Stolzberg, Wernigerode, Oberstlieutenant Graf Gröben, Rittmeister v. Noyenheim kommandirt. Zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten sind bis jetzt angemeldet: Das Großherzogliche Paar sowie das Erbgroßherzogliche Paar von Weimar, der Herzog von Connaught und die Erbgroßherzogliche Paare von Oldenburg und Mecklenburg-Strelitz.

Berlin, 13. Aug. Die Angabe, daß sich der Kronprinz zu den Feierlichkeiten der silbernen Hochzeit nach Brüssel begeben werde, dürfte sich nicht bestätigen, da Sr. Kaiserl. Hoheit am 22. — wo das Fest in Brüssel beginnt — bereits in Berlin sein will, indem an diesem Tage auch der König von Holland bereits in Berlin eintreffen will. — Dagegen ist davon die Rede, daß sich Prinz Albrecht und Prinz Wilhelm nach Brüssel begeben werden. — Der Gesetzentwurf gegen die gemeingefährlichen Ausschreitungen der Socialdemokratie geht, wie schon früher gemeldet, über die frühere Vorlage in mannigfacher Beziehung hinaus. Derselbe richtet sich nicht bloß gegen die Agitation

nich zu glücklich daheim, um die Ananst des idealen Pastors zu wünschen.“

„Er kommt sichtlich einmal.“

In demselben Augenblick steht der arme Dewrance lächelnd seinen Kopf zur Thür herein, wobei er seine schönen weißen Zähne unter seinem etwas unsterklichen Schnurrbart hervorzeigt.

„Mit Morcombe — Westro, wir sind hier, um die schöne Gegend zu genießen; vergeuden Sie doch die Zeit nicht mit diesen uninteressanten Gedanken.“

„Ich habe sie höchst interessant gefunden“, erwidert Hermann.

Auf den Ruf des Vikars verlassen sie die Kirche und setzen sich dem Friedhof an, eine wunderbare, einseitige Necropolis; denn die Einwohner Wases besetzen Alle darauf, mit dem Gesichte nach Osten begraben zu werden, um an dem jüngsten Tage bei dem ersten Posannenschalle bereit zu sein. Die bescheidenen Gräber sind gut erhalten, manche wunderbar mit Kieseln besetzt, andere mit Blumen geschmückt, andere wieder mit abgeschnutten, dicht ringsum gelegten Buchsbaumzweigen, während einige, und das scheint hier für den aussergewöhnlichen Schmuck zu gelten, dicht mit Buchsbaum besetzt sind, welcher in Gestalt eines Sarges verschitten wird.

Sie betrachten und zögern, während Editha Alles erklärt, was in diesem ländlichen Bilde der Erklärung bedarf. Sie unterhalten sich rüchhaltlos, wie an jenem Tage am Ufer des Flusses, und Weiden will es danken, als seien sie altbekannte Freunde und Bekannte.

Hermann spricht sich offen über seine Gefühle, seine eigene Lebensgeschichte aus; ein sicheres Zeichen, daß seine Zuhörerin theilnehmend ist, denn er pflegt sich nicht selbstfälligen Mittheilungen hinzugeben. Er erzählt Editha von seiner Jugend, berührt leicht seine Kämpfe, ohne Vorbehalt eingestehend, daß er um das tägliche Brod gearbeitet hat, „und nun, nachdem ich eine ziemlich lange Zeit gegen den Strom gekämpft habe, befinde ich mich mit dreißig Jahren in ruhigem Fahrwasser,“ sagt er, „und habe nun nichts mehr zu thun, als mit dem

ungeheim interessant. Er bleibt vor jeder Tafel stehen; er lehnt mit untergeschlagenen Armen auf der Thür eines Kirchenstuhles, während er Editha Fragen über ihr vergangenes Leben vorlegt. „Er macht eine Studie für seinen nächsten Roman; seine Theilnahme für sie ist eine rein ästhetische, darüber ist er keinen Augenblick im Zweifel.“

„Sie haben das Leben in Lochwiltshan nie einwirkig gefunden? Sie haben nie nach einer größeren Welt geseufzt?“ fragt er.

„Niemals. Ich will damit nicht sagen, daß ich nicht mitunter gemüthlich hätte, zu reifen. Ich denke, es ist bei jedem Menschen ein natürlicher Wunsch, alles Schöne und Herrliche in dieser wunderbaren Welt zu sehen.“

Hermann senkt. Ihm ist es zu Rath, als habe er die Welt von innen nach außen geteilt und als sei nichts mehr darinnen vorhanden, was ihn reizen könnte.

„Doch,“ fährt sie fort, „hat stets der Gedanke, daß Ruth mich nicht begleiten könne, der Gedanke daran, wie viel ich in unserer lieben alten Heimath zurücklasse, stets den Wunsch nach Veränderung in mir unterdrückt.“

„Sie beabsichtigen aber doch nicht etwa Ihr ganzes Leben in Lochwiltshan zu verbringen? Sie könnten ja dann lieber gleich Romne werden.“

„Der Gedanke an das Kloster hat für mich nichts Schreckliches,“ erwidert Editha lächelnd; „wenn es irgend einen Schwur gäbe, der mich an Ruth binden könnte, so würde ich ihn mit Freuden ablegen, — die Aeme ist ja so abhängig von mir.“

Würden Sie nicht klug handeln, wenn Sie bald anfragen, jemand anzulernen, um einkens Ihre Stelle einzunehmen, da Ihr endlicher Weggang doch unausbleiblich ist? Jemand ein Glücklicher — ein ernstgesinnter junger Geistlicher, wie Dewrance zum Beispiel — wird Sie überreden, Ihren jetzigen Wirkungskreis mit einem ausgedehnteren zu vertauschen. Sie werden das Ideal einer Pastorenfrau werden.“

„Danke für das Kompliment,“ erwidert Editha leicht. „Ich fühle

ich zu glücklich daheim, um die Ananst des idealen Pastors zu wünschen.“

„Er kommt sichtlich einmal.“

In demselben Augenblick steht der arme Dewrance lächelnd seinen Kopf zur Thür herein, wobei er seine schönen weißen Zähne unter seinem etwas unsterklichen Schnurrbart hervorzeigt.

„Mit Morcombe — Westro, wir sind hier, um die schöne Gegend zu genießen; vergeuden Sie doch die Zeit nicht mit diesen uninteressanten Gedanken.“

„Ich habe sie höchst interessant gefunden“, erwidert Hermann.

Auf den Ruf des Vikars verlassen sie die Kirche und setzen sich dem Friedhof an, eine wunderbare, einseitige Necropolis; denn die Einwohner Wases besetzen Alle darauf, mit dem Gesichte nach Osten begraben zu werden, um an dem jüngsten Tage bei dem ersten Posannenschalle bereit zu sein. Die bescheidenen Gräber sind gut erhalten, manche wunderbar mit Kieseln besetzt, andere mit Blumen geschmückt, andere wieder mit abgeschnutten, dicht ringsum gelegten Buchsbaumzweigen, während einige, und das scheint hier für den aussergewöhnlichen Schmuck zu gelten, dicht mit Buchsbaum besetzt sind, welcher in Gestalt eines Sarges verschitten wird.

Sie betrachten und zögern, während Editha Alles erklärt, was in diesem ländlichen Bilde der Erklärung bedarf. Sie unterhalten sich rüchhaltlos, wie an jenem Tage am Ufer des Flusses, und Weiden will es danken, als seien sie altbekannte Freunde und Bekannte.

Hermann spricht sich offen über seine Gefühle, seine eigene Lebensgeschichte aus; ein sicheres Zeichen, daß seine Zuhörerin theilnehmend ist, denn er pflegt sich nicht selbstfälligen Mittheilungen hinzugeben. Er erzählt Editha von seiner Jugend, berührt leicht seine Kämpfe, ohne Vorbehalt eingestehend, daß er um das tägliche Brod gearbeitet hat, „und nun, nachdem ich eine ziemlich lange Zeit gegen den Strom gekämpft habe, befinde ich mich mit dreißig Jahren in ruhigem Fahrwasser,“ sagt er, „und habe nun nichts mehr zu thun, als mit dem

ich zu glücklich daheim, um die Ananst des idealen Pastors zu wünschen.“

„Er kommt sichtlich einmal.“

In demselben Augenblick steht der arme Dewrance lächelnd seinen Kopf zur Thür herein, wobei er seine schönen weißen Zähne unter seinem etwas unsterklichen Schnurrbart hervorzeigt.

„Mit Morcombe — Westro, wir sind hier, um die schöne Gegend zu genießen; vergeuden Sie doch die Zeit nicht mit diesen uninteressanten Gedanken.“

„Ich habe sie höchst interessant gefunden“, erwidert Hermann.

Auf den Ruf des Vikars verlassen sie die Kirche und setzen sich dem Friedhof an, eine wunderbare, einseitige Necropolis; denn die Einwohner Wases besetzen Alle darauf, mit dem Gesichte nach Osten begraben zu werden, um an dem jüngsten Tage bei dem ersten Posannenschalle bereit zu sein. Die bescheidenen Gräber sind gut erhalten, manche wunderbar mit Kieseln besetzt, andere mit Blumen geschmückt, andere wieder mit abgeschnutten, dicht ringsum gelegten Buchsbaumzweigen, während einige, und das scheint hier für den aussergewöhnlichen Schmuck zu gelten, dicht mit Buchsbaum besetzt sind, welcher in Gestalt eines Sarges verschitten wird.

Sie betrachten und zögern, während Editha Alles erklärt, was in diesem ländlichen Bilde der Erklärung bedarf. Sie unterhalten sich rüchhaltlos, wie an jenem Tage am Ufer des Flusses, und Weiden will es danken, als seien sie altbekannte Freunde und Bekannte.

Hermann spricht sich offen über seine Gefühle, seine eigene Lebensgeschichte aus; ein sicheres Zeichen, daß seine Zuhörerin theilnehmend ist, denn er pflegt sich nicht selbstfälligen Mittheilungen hinzugeben. Er erzählt Editha von seiner Jugend, berührt leicht seine Kämpfe, ohne Vorbehalt eingestehend, daß er um das tägliche Brod gearbeitet hat, „und nun, nachdem ich eine ziemlich lange Zeit gegen den Strom gekämpft habe, befinde ich mich mit dreißig Jahren in ruhigem Fahrwasser,“ sagt er, „und habe nun nichts mehr zu thun, als mit dem

auf dem Gebiete der Vereine, der Versammlungen und der Presse, sondern auch gegen die geschäftsmäßig betriebene Agitation überhaupt, sowie gegen das Einsammeln von Beiträgen zu socialdemokratischen Zwecken. Auch sollen Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Gesetzes außer der Strafe noch gewisse Beschränkungen zur Folge haben, namentlich die Verjagung des Aufenthalts in bestimmten Bezirken und dergl. Weiter soll die Möglichkeit gegeben werden, für Bezirke und Ortschaften, in welchen durch socialdemokratische Bestrebungen die öffentliche Sicherheit bedroht ist, gewisse allgemeine Beschränkungen einzuführen.

Es ist unrichtig, daß der Staatsminister a. D. Delbrück während der Konferenz in Heidelberg gewesen ist, resp. mit den Mitgliedern der Konferenz über die dieselben beschäftigten Materialien konferirt habe.

Berlin, 13. Aug. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Rom hätte der Kardinal-Staatssekretär N i a, indem er die Meldung seines Amtsantritts zum Anlaß genommen, ein Schreiben an den Fürsten B i s m a r c k gerichtet, worin der Wunsch nach Fortsetzung der Unterhandlungen und die Bereitwilligkeit, zu einem guten Schluß mitzuwirken, ausgedrückt würde.

Der „Köln. Ztg.“ die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit dieser Nachricht überlassend, wollen wir nur auf einen in der gestrigen „Germania“ enthaltenen Brief aus Rom hinweisen, dessen Schluß, im Gegensatz zu dem früher tauschfähig variirten non possumus, folgendermaßen lautet:

„Doch man Angesichts der traditionellen Friedensliebe Roms Besorgnisse hegte (!), ist natürlich, und daß man denselben selbst an den Stufen des päpstlichen Thrones Ausdruck gab, war gewiß nicht zu tadeln. Nachdem aber dies geschehen, bleibt uns nur eine Pflicht zu sagen: „Heiliger Vater, was du thust, das ist gut gethan!“ Der Kapitän opfert im Sturm das eine oder andere Stück der Frucht und wirft es ins Meer, um das Uebrige zu retten. Er wird ganz gewiß nicht mehr opfern und hingeben, als absolut notwendig ist.“

Durch Beschluß des Bundesraths vom 4. Juli d. J., betreffend die Tabaksequote, ist bestimmt worden, daß die Enquete-Kommission sämtliche Erhebungen durch Vermittlung der Landesbehörden und durch von ihr im Einvernehmen mit den Landesregierungen zu bestellende Kommissionen zu veranstalten habe. Dieser Anordnung zufolge sind für Preußen folgende Orte in Aussicht genommen: Danzig, Potsdam, Schwedt a. D., Berlin, Breslau, Magdeburg, Erfurt, Minden, Kassel, Altona, Köln und Osnabrück. Aufgabe der Bezirkskommissionen soll es insbesondere auch sein, die ihnen vorzuliegenden Fragen, soweit möglich, nach vorgängigem Benehmen mit den Vorständen der landwirtschaftlichen und Gewerbevereine und der Handelskammern zu beantworten. In Betreff der Zusammensetzung der Kommissionen soll mit der Leitung der Geschäfte in der Regel ein Landesbeamter beauftragt werden. Die Zahl und Auswahl der übrigen Mitglieder soll so bestimmt werden, daß in der Regel jeder der Haupt-Verwaltungszweige (Tabakbau, Tabakfabrikation und Tabakhandel) durch einen Sachverständigen vertreten sei. Jedoch ist nicht ausgeschlossen, daß einer dieser Erwerbszweige mit Rücksicht auf seine erhebliche Ausdehnung durch zwei, höchstens drei Sachverständige repräsentirt werde. Den Mitgliedern der Bezirkskommissionen ist die Verpflichtung aufzuerlegen, über die bei der Erhebung zu ihrer Kenntniß gelangenden besonderen Verhältnisse einzelner Personen und gewerblichen Anstalten Verschwiegenheit zu beobachten. Seitens der Tabak-Enquete-Kommission soll auf eine möglichst schnelle Erledigung der den Bezirkskommissionen zu stellenden Aufgaben und bezügliche auf die schnellste Bildung der Bezirkskommissionen erheblicher Werth gelegt werden.

Mersburg, 10. Aug. Dem durch die schwäbische Abwasser-Verordnung gegebenen Beispiele folgend, wobei die vor 2 Monaten unter der Führung der würt. Ministerialbeamten, des Hrn. Ober-Reg.-Rath v. Rüdinger und des Oberbaurath v. Eymann erfolgte Besichtigung dieser segensreichen Einrichtungen auf der Alb durch eine bäuerliche Deputation aus der Provinz Sachsen besonders anregend wirkte, hat sich nun auch ein Verband von etwa 10 hochgelegenen Orten des Kreises Quedlinburg entschlossen, ein Spezialprojekt für eine gemeinsame Versorgung derselben mit Quellwasser aus dem Thalgrunde auszuarbeiten zu lassen. Die Kosten für das Projekt werden auf Veranlassung des Landesdirektors, Grafen v. Witzingerode, welcher den wohlthätigen Einfluß solcher Anlagen auf das Gesamtwohl der Ortsbevölkerungen wohl erkannt hat, von der Provinzialverwaltung aufgebracht. Für

Strome dahin zu gleiten und mich auf der sonnigen Seite des Flusses zu halten; mit andern Worten, mein Leben so viel als möglich zu genießen und auszunützen.“

„Aber Sie werden doch fortarbeiten?“ ruft Witka mit erschauendem Blicke aus; „Ihr Ehrgeiz ist doch nicht erschoben?“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Aus Weiskalen, 9. Aug., schreibt man: Die Direktion der Bergisch-Märkischen Eisenbahn hat mit der Einrichtung, die Coups mit Gas zu beleuchten, so günstige Erfahrungen gemacht, daß beschlossen worden ist, im Laufe des Jahres 1878 noch weitere 800 Personenwagen mit dieser Einrichtung zu versehen. Da aber bekanntlich hiezu kein Steinkohlen-Gas, sondern sog. Fetlgas verwendet wird, dessen Leuchtstärke die 4- bis 5fache des Steinkohlen-Gases ist, so reichen die beiden zur Bereitung des Fetlgases errichteten Gasanstalten nicht mehr aus, und es müssen zwei weitere erbaut werden. Dieselben werden nach Steele a. d. Ruhr und nach Bebra kommen. Die genannte Direktion hat sich um so lieber zu diesem Schritt entschlossen, als die Beleuchtung nicht allein eine ruhige, angenehme und bedeutend hellere ist, als die der Dellampen, sondern auch die Bedienung und Instandhaltung der Einrichtung bedeutend leichter. Dazu kommt, daß auf die Dauer die Beleuchtung mit Gas sich viel billiger stellt, als die mittelst Dellampen. Bei so günstigen Erfahrungen kann es nicht fehlen, daß das Gas nächstens in den Coups sämtlicher Eisenbahnen Beleuchtungsmaterial sein wird.

die Vorarbeiten ist auf Hrn. v. Eymann's Empfehlungen hin ein tüchtiger Spezialtechniker, Ingenieur Kröber aus Stuttgart, gewonnen, welcher gegenwärtig Vermessungsarbeiten vornehmen läßt.

Frankfurt, 13. Aug. Das nachstehende, im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin an ihn gelangte Telegramm beillt sich der Unterzeichnete zur allgemeinen Kenntniß zu bringen: „Ihre Majestät die Kaiserin bittet Ew. Hochwohlgeboren den Beihiligten Allerhöchst-Ihre Theilnahme über den Brand im Palmengarten auszusprechen. Allerhöchstselben erinnern Sie mit zu großem Vergnügen des letzten Besuches daselbst, um nicht die Förderung des Etablissements lebhaft zu begehren. gez. Kabinetsekretär v. Mohl.“ Frankfurt a. M. den 13. August 1878. Der Oberbürgermeister Dr. v. Mumm.

Meß, 13. Aug. Der hiesige Turnverein machte gestern als Nachfeier zu der am Sonntag stattgehabten Fahnenweihe in Begleitung einer Anzahl fremder Gäste einen Ausflug auf das Schlachtfeld von Gravelotte-St. Privat, um die Gräber der Gefallenen zu betrachten, wie solches schon seit mehreren Jahren um die Zeit der Jahrestage der Schlachten um Meß geschehen war. Auch eine Anzahl von Städten Altdeutschlands hatte Kränze gesandt, welche auf den Gräbern niedergelegt wurden. — Auch im abgelaufenen Monat hat sich die für die Zukunft der Stadt Meß gewiß nicht uninteressante Thatsache ergeben, daß die eingeborne Bevölkerung in Folge von geringer Geburtenzahl ungefähr in demselben Maße in Abnahme begriffen ist, als die eingewanderte Bevölkerung zunimmt. Im Juli betrug nämlich bei der einheimischen Bevölkerung die Zahl der Geburten 31, die der Todesfälle 45, Abnahme also 14; bei der eingewanderten Bevölkerung dagegen kamen 64 Geburten und nur 24 Todesfälle vor; Zunahme also 40. Ähnliche Ziffern ergibt die Statistik in hiesiger Stadt schon seit mehreren Jahren, so daß sie als stabil bezeichnet werden können.

Langenburg, 11. Aug. (S. M.) Heute wurde in der hiesigen Stadtkirche der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg (geb. Sept. 1863) konfirmirt. Der feierlichen Handlung wohnten nebst der hohen Familie auch Ihre Großh. Hoheiten die regierende Fürstin zu Lippe-De-mold und die Prinzessin Elisabeth von Baden bei. Die vollständig versammelte Gemeinde, welche durch die tünigsten Bande der Pietät und Dankbarkeit mit dem hohen Fürstenthum verknüpft ist, nahm den herzlichsten Antheil an der erhebenden Frier. Dem an Geist und Gemüth reichbegabten Prinzen überreichte die Gemeinde an diesem Tag eine prächtig ausgestattete Bibel. Dieselbe. Die Danksagen wurden von der im Wohlthun unermüdblichen sächs. Familie durch reiche Spenden ersetzt.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Aug. (Ff. Ztg.) Berichte von der 20. Division besagen, daß dieselbe nach zweitägigem Kampfe bei Tuzla-Dolnja auf Gracanica zurückging. Der Vorfall habe, da Serajewo kapituliren will, nur lokale (?) Bedeutung. Bei Tuzla stehen Insurgenten und Rebifs 15,000 Mann stark.

Teplitz, 13. Aug. (Köln. Z.) Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag nach 4 Uhr mit der Großherzoglich Badischen Familie im vier-spännigen Wagen nach Arbesau, besichtigte dort das preussische und das österreichische Siegesdenkmal und nahm den Kaffee in dem Park hinter dem preussischen Siegesdenkmal ein. Er verweilte daselbst 1 1/2 Stunde und trug in das dort befindliche Gedächtnisbuch „W. Imperator et Rex“ ein. Das Befinden Sr. Majestät ist fortwährend gut. Von heute ab werden die Hand-Moorbäder vorläufig aufgegeben, weil dieselben schon eine genügende Wirkung hervor gebracht haben.

### Italien.

Rom, 12. Aug. Eine Verteidigung Italiens gegen Angriffe einiger österreichischer Blätter ist in folgender, der „N. Fr. Pr.“ von hier zugegangenen Depesche enthalten: Der italienische Konsul in Serajewo, Hr. Perrod, der allerdings ein Piemontese und aus Kosta gebürtig ist, war zur Zeit, als ein Pessher Blatt ihn mit der nationalen Regierung in Serajewo gegen Oesterreich konspiriren ließ, in seiner Heimath auf Urlaub. Das Konsulat in Serajewo wurde während dieser Zeit von dem Vicekonsul Uffigi, einem Florentiner, verwaltet. Hr. Perrod hat Freitag auf seiner Rückreise nach Serajewo Laibach passiert und von seiner Regierung den strengsten Befehl mitgenommen, absolute Neutralität zu bewahren. Gleichzeitig wird versichert, daß Petranovic keineswegs offizieller Dragoman des Konsulats gewesen sei, sondern nur wegen eingetretener Balanz ausstillweise bei dem Konsulat verwendet wurde. Dessen Beziehungen zu Hadji Loja waren der italienischen Regierung nicht bekannt. Das hiesige auswärtige Amt hat keinerlei Befätigung der Meldung des „Pessher Lloyd“ erhalten, der zufolge italienische Revolutionäre in Bosnien aufgetaucht wären. Deljannis befindet sich in Venedig. Wie verlautet, wird Italien sich der gemeinschaftlichen Mediation der Signatarmächte des Berliner Friedens in Angelegenheiten Griechenlands anschließen.

Rom, 9. Aug. Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: Heute bekräftigt auch ein italienisches Blatt die Ursachen von Franck's Tod. Die „Libertà“ nämlich erzählt (wie in unserer Nr. 190 schon mitgetheilt), daß Dr. Baccelli, der bekanntlich Franck in seinen letzten Augenblicken behandelte, auf eine Sektion der Leiche gedrungen habe, aber daran verhindert worden sei. Dasselbe Blatt theilt ferner ein Telegramm des eben von Rom abwesenden Dr. Baccelli mit, demgemäß obiges Begehren nur einen wissenschaftlichen Zweck gehabt habe. Es liegt jedenfalls ein dunkler Schleier über dem Tode des Staatssekretärs. Ist diese Hülle nur ein Hirngespinnst, so findet der Verdacht doch in manchen Umständen, die ja zufällig sein können, ein unheimliches Relief. Geistliche, die den Vatikan selbst bewohnen, versichern, daß Franck während seiner ganzen Krankheit sein Fieber gehobt hat. Der Anblick des Sterbezimmers war unheimlich. Ein Gendarm, der zur Wache beordert war, ist noch krank von dem Eindruck der verschiedenen Gruppen, die in den Gemächern des Kardinals dessen Tod erwarteten, unter denen, sagt der Mann, „einige waren, denen er nicht rasch genug sterben zu können schien“. Nach dem Eintritt des Todes hob Alles auseinander. Der Zimmermann,

der den zum Sarge dienenden Kasten brachte, fand den Leichnam auf dem platten Boden, die Nägel schwarz, das Antlitz mit Schwärmen von Fliegen bedeckt. Man wickelte den Körper, der schon auseinanderzufallen drohte, in ein Leintuch, hob ihn in den Sarg und schaffte ihn des Morgens gegen halb vier weg, nach San Lorenzo, dem Stadt-Kirchhof, — fünf Stunden nach Eintritt des Todes. Die Anregung zu einer gerichtlichen Untersuchung des Falles ist gegeben, aber die hiesigen Behörden mögen wohl Ehen vor dem Bespennesse haben, in das sie, je nachdem, zu stehen hätten; denn wenn ein Verdacht auf irgend einen der Einwohner des Vatikan's fiel, — würde der Vatikan sich wohl entschließen, der italienischen Justiz die Schranken der Garantiefolge zu öffnen?

Aus Rom wird der „Germania“ geschrieben, daß der Papst „im Hinblick auf die Ruinen, welche der Kulturkampf geschaffen, sich zu Konzessionen geneigt zeigen wird. Die katholischen Bischöfe haben von Anfang an erklärt, es gebe gewisse Punkte, in denen die Kirche nachgeben könne und werde, und solle die Regierung darüber mit Rom sich in's Einvernehmen setzen. Wie weit der Papst nachgeben wird, darauf kann der Korrespondent eine authentische Antwort aus dem Munde des Papstes selbst geben. Der Papst sagte bezüglich der deutschen Verhältnisse: „Ich habe aus Deutschland [vermuthlich von der Zentrumspartei] Briefe erhalten, in welchen sich die Besorgniß anspricht, der hl. Stuhl möge zu weite Konzessionen machen; man möge nur überzeugt sein und seinen Augenblick zweifeln, daß wir im Einverständnis mit ihren Bischöfen einzig das Heil des katholischen Volkes in Deutschland (!) im Auge behalten, und daß wir nicht das Geringste zugeben werden, was mit der Freiheit (!) der Kirche in Deutschland unvereinbar wäre.“ Dieselben Befürchtungen wurden persönlich dem Kardinal Franck gegenüber ausgesprochen, und mit Inbegriffung wies er den Gedanken zurück, als ob er auch nur um eines Haares Breite weiter nachgeben werde, als er dürfe.“

### Bosnien.

Brod, 9. Aug. (Dt. und Datum der ersten Aufgabe fehlen.) Der Oberkommandirende, Feldzeugmeister Philippovic, hat folgende Proklamation erlassen:

„Nachdem ein Attentat auf eine Abtheilung des mir unterstehenden Armeecorps ausgeführt wurde, durch welches eine große Anzahl Soldaten und mehrere Offiziere getödtet worden sind, verhängte ich kraft der mir von Sr. Majestät verliehenen Amtsgewalt das Stantrecht innerhalb der durch die kaiserliche Armee okkupirten Landstriche. Dem Stantrechte unterliegen die Verbrechen wider die Kriegsmacht des Staates, ferner die Verbrechen der Auspöhung, des Mordes, Raubes, der Brandlegung, des Aufstandes und Aufruhrs.“

Nach einem Telegramm des „N. Wiener Tagbl.“ aus Naglaj verloren die Insurgenten bei der Besetzung der Stadt durch die österreichischen Truppen 50 Tödt, 35 Gefangene. Die Zahl der standrechtlich erschossenen Aufständischen beträgt sieben. Bei Branbul (2 1/2 Meilen südwestlich von Zepce) sollen Insurgentenhaufen stehen.

Wie der „Dobor“ erfährt, sollen demnächst drei hölzerne Brücken über die Save, und zwar bei Schamas, Altgrabisca und Brod gebaut werden und hat den Bau ein Laibacher übernommen, der das nöthige Baumaterial bereits auch zuführen läßt.

Hadji Loja, der Anführer der Aufständischen in Bosnien, sandte bei seinem Regierungsantritt am 21. Juli von Serajewo aus folgende Depesche an den türkischen Großvezier Sabit Pascha in Konstantinopel: An den Großvezier. Gestern, Dienstag, 20. Juli verbrachte ich in der Stadt die Nachricht, daß die Oesterreicher heranzögen. Die Bevölkerung der Stadt geriet in eine große Befürzung und strömte massenhaft zum Konat des Gouverneurs, von diesem Waffen, Kanonen und Munition verlangend, um sich gegen das fremde Eindringen zur Wehr zu setzen. Als sich der Gouverneur weigerte, den Willen des Volkes zu erfüllen, erklärte denselben die ganze Bevölkerung der Stadt für abgesetzt und des Reiches verwiesen. Die in Serajewo und in der Umgebung lagernden kaiserlichen Truppen verbrüderten sich mit dem Volke und ich wurde ebendasselbst über Beschluß des Volkes und des Militärs einstimmig zum Generalgouverneur mit allen Rechten der Civil- und Militärmacht ernannt. Ich nahm gleich die Leitung meines Volkes auf. Mein erster Befehl war, an das Volk sämtliche Waffen auszuliefern. Also, so weit es möglich war, bewaffnet, sind wir in der Lage, den österreichischen Truppen, die in unser Reich eingebungen, entgegenzugehen. Ich habe die Ehre, dies der kaiserlichen Regierung zur Kenntniß zu bringen.

### Serbien.

Belgrad, 12. Aug. Nachdem der Aufstand südwestlich von Branja größere Dimensionen annimmt, wurde beschlossen, die offizielln Festlichkeiten zur Unabhängigkeitserklärung erst im Dezember abzuhalten. Gestern sind hier mehrere türkische Kanonen und Munitionswagen aus Altserbien eingelangt und wurden als Trophäen auf dem Hauptplatze ausgestellt.

Belgrad, 13. Aug. (Tel. Korresp.-Bureau.) Dem Vernehmen nach werden in Novi-bazar (Albanien) zur Organisation des Widerstandes Versammlungen abgehalten. Viele Führlinge aus Serajewo treffen in Sieniza (Albanien) ein. Es befinden sich darunter der Bali und der Kuteffarif. In Serajewo herrscht große Verwirrung. Die türkischen Behörden wagen sich nicht dahin zurück. — Aus Schabag (an der Save) wird gemeldet, die Bevölkerung flüchte aus Poffavina nach Zwornik. Von Zwornik sollen 4 Tabors gegen Tuzla abmarschirt sein.

### Türkei.

Konstantinopel, 9. Aug. Der hiesige Gewährsmann der „Pol. Kor.“ kommt in seinem letzten Briefe auf das Verhalten Franck's zur Pforte zu sprechen und meint, wenn auch dem Gerüchte, daß Hr. Journier zwei Geschenke des Sultans für die französische Republik mitbringe, nämlich: Rhodus und Chios, wenig Glauben beizumessen sei, so sei es doch Thatsache, daß die Pforte sich bestrebe, Frankreich ihre Erkenntlichkeit für das Wohlwollen zu bekunden, das die französische Diplomatie ihr stets bewiesen. Die Pforte möchte auch den üblen Eindruck verweisen, den die englisch-türkische Konvention in Paris gemacht hat. Hr. Journier hätte hierwegen im Auftrage seiner Regierung der Pforte einige Bemerungen zu machen gehabt und sich auch



# Gesundheitslehre

für Schilfste aller Stände von  
**Dr. Friedrich Erismann.**

Herangetragen auf Veranlassung des Königl. Bayerischen Obermedicinal-Ausschusses. Empfohlen von Geheimrath Dr. von Pettenkofer. (Sartentauhe 1878 Nr. 20.)

Die Staatsbehörden Bayerns, vorab das Staatsministerium des Innern haben die Protection dieses Buches offiziell übernommen und dasselbe in amtlichen Classen als eine Schrift empfohlen, welche den gegenwärtigen Stand des Wissens in klarer, verständlicher Weise mit Umsicht vorträgt. Dasselbe verdient allgemeine Verbreitung und Empfehlung.

27 Bogen (428 Seiten) Hart, in vorzüglicher Ausstattung  
Preis geheftet: 3 Mark, elegant in Leinwand gebunden 4 Mark 20 Pf.

Zu beziehen durch **A. Bielefeld's** und **G. Braun'sche** Hofbuchhandlung, **Karlsruhe.**

## Großh. Badische Kunstschule zu Karlsruhe.

Beginn des Schuljahres 1878: 79 am 1. October d. J. Aufnahmeforschung sind an die Direction zu richten, Statuten durch das Inspektorat zu erhalten. 780.1.

Die Direction.

## Wissenschaftl. Bildungsanstalt der Gebr. Paulus auf dem Salon bei Ludwigsburg (Württemberg).

181.1. Die öffentliche Jahresprüfung, zu welcher Eltern und Angehörige der Schüler, und Freunde des Unterrichtswesens höflichst eingeladen werden, findet am 23. August statt. Das neue Schuljahr beginnt am 1. October. Die Anstalt ist berechtigt, gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig freiwilligen Militärdienst auszustellen. Nähere Auskunft ertheilt der Inspektor: **W. Paulus.** (67/VIII)

## Schweizerisches Polytechnikum in Zürich.

3206.1. Das Schuljahr 1878-79 beginnt mit dem 14. October 1878, die Vorlesungen nehmen den 23. October ihren Anfang.

Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens den 7. October an die Direction einzuliefern. Dieselben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welche der Bewerber einzutreten wünscht, und die Bewilligung von Eltern oder Vormund, sowie die genaue Adresse derselben enthalten.

Beizulegen ist ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs der Fachschule, und in den Vorturs ist das juristische 17. Altersjahr erforderlich), Paß oder Heimatschein und ein Situationszeugniß, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällige praktische Berufstätigkeit. Der Aufnahmepriifung vorgängig ist die réglementarische Einschreibgebühr von 5 Franken auf der Kanzlei des Schweiz. Schatzkassens zu erlegen.

Die Aufnahmepriifungen beginnen den 14. October; über die bei denselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Priifung gestattet werden kann, gibt der Regulativ der Aufnahmepriifungen Aufschluß. Programm und Aufnahmeregulativ sind durch die Directionskanzlei zu beziehen. Zürich, den 10. August 1878.

Der Direktor des eidg. Polytechnikums:  
**Reuggott.**

(H-3934-Z)

## E. Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**,  
Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.

Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverstopfung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.

Es ist darauf zu achten, dass die Flaschen versehen sind mit Schutzmarke der alleinigen Fabrik.

Schering's Grüne Apotheke Berlin N. Chausseest. 21.

Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt, doch ist diese Essenz auch in den meisten Apotheken zu haben. u. 338. 3.

## Fisch-Cultur-Anstalt Gaisbach

179.4. bei **Baden-Baden**  
am Wege nach Schloß Eberstein und Gernsbach, reizende Lage, umgeben von Tannenwäldern, schön angelegter Park mit Forellen und andern Fisch-Teichen u. Kanälen, wie auch eine praktische und elegant eingerichtete Brunnhalle. Sortenreiche Restauration.

**PATENT-BUREAU**  
Besorgung u. Verwertung v. Erfindungs-Patenten aller Länder.  
Führung von Patent-Prozessen, Marken- u. Marken-Registrierung.  
Aussarbeitung v. Erfind. u. sonst. techn. Projecten, Ueberr. v. Bauten, Fabrik-Einrichtungen, An- u. Verk. v. Maschinen etc. Prospekte gratis u. franco.  
BERLIN, W. R. GOTTHEIL, CIVING, WILHELM STR. 46.

## Centesimal-Brücken-Waagen,

Decimal-Waagen und Vichwaagen jeder Größe, Tragkraft und Construction  
**Mannheimer Maschinenfabrik.**

855.2. (H 68189) Schenk, Mohr & Elsässer.

## Universität von Genf.

Die Kurse in allen Fakultäten werden mit Montag den 28. October 1878 eröffnet. Das Programm wird auf Anfrage an das **Departement de l'Instruction publique in Genf**, franco und gratis zugesandt.  
Der Secretär des Erziehungsdepartements:  
**Almè Bouvier.**

(H6198X)

### Anzeige.

Wegen meiner längeren Abwesenheit von Karlsruhe erlaube ich Jedem, der etwa noch Geldforderungen an mich hat, sich damit bis zum 17. d. M. in meiner früheren Wohnung, Wilhelm-Str. 34, schriftlich zu melden.  
Adr. Herr G. F. v. K.  
**Ludwig von Kappelow,**  
Polytechniker.

### Verkauf alter Aktien.

Bei diesseitiger Stelle sind ca. 50 St. alte Aktien und abgängige Abfertigungspapiere vorhanden, die zur Verwertung an den Meistbietenden unter der Bedingung angeschrieben werden, daß die Einzahlung derselben unter amtlicher Aufsicht zu geschehen hat.  
Die Herrn Papierfabrikanten, welche zur Uebernahme dieser abgängigen Papiere geneigt sind, wollen ihre Angebote per St. bis längstens am  
25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, franco bei uns einreichen, an welchem Tage der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt.  
Börsch, den 10. August 1878.  
Großh. Hauptsteueramt.

**JMMANUEL & DUSWALD'S**  
Gesetzlich **KINDER-SEIFE**, geschützt  
Eigene für empfindliche Haut präparirt.  
Ganzes Paquet 8 St. Mk. 1.50, halbes Paquet 4 St. 80 Pf. zu haben bei:  
**J. Koch, Coiffeur, Langestr. 117**  
und Erbprinzenstrasse 4. **J. Ohlmann, Coiffeur, Karlsruhe.** 774 2.

119.2. Karlsruhe und Baden-Baden.

## K. K. privilegierte allgemeine österreichische Boden-Credit- Anstalt.

Bei der am 1. August 1878 stattgehabten sechszwanzigsten Ziehung der 5%igen 50-jährigen Gold-Pfandbriefe der k. k. privilegierten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt wurden nachfolgende Stücke gezogen:

à fl. 100: Nr. 617, 629, 741, 1180, 1599, 1898, 2219, 2269, 3133, 3137, 3389, 3793, 4498, 4830, 4926, 5558, 6331, 6509, 6563, 6913, 7077, 8000, 8158, 8253, 8267, 8437, 8446, 9389, 9441, 9866, 10,198, 10,465, 11,124, 11,415, 11,634, 12,048, 12,891, 13,041, 13,204, 13,491, 14,473, 15,091, 15,176, 15,630, 16,841, 17,918, 17,932, 18,146, 18,585, 18,802, 18,853.

à fl. 200: Nr. 31, 195, 332, 352, 401, 887, 1677, 1970, 2989, 3949, 4921, 5071, 5335, 7114, 7239, 8467, 8623, 9381, 10,753.

à fl. 300: Nr. 119, 600, 711, 825, 927, 5158, 5199, 6139, 6904, 7052, 7174.

à fl. 500: Nr. 452, 1412, 1422, 2472, 3099, 4952.

à fl. 1000: Nr. 20, 200, 201, 279, 294, 615, 840, 1050, 1055, 1107, 1533, 1544, 1836, 2213, 2707, 2734, 2893, 3220, 3360, 3477, 4193, 5039, 5350, 5383, 6010, 6343, 6602, 8000, 8186, 8289, 9114, 9407, 9654, 9680, 9686, 10,593, 11,101, 11,233, 11,408, 11,676, 11,701, 11,919, 12,010, 12,439, 12,757, 12,783, 12,880, 12,891, 13,157, 13,165, 13,380, 13,641, 14,489, 14,766, 14,875, 15,697, 15,857, 16,020, 16,190, 16,573, 17,168, 17,428, 17,441, 17,474, 17,926, 18,202, 18,483, 19,130, 19,263, 19,808, 19,902, 20,374, 20,540, 21,203, 21,527, 21,804, 21,977, 22,146, 22,328, 22,353.

à fl. 10,000: Nr. 112, 919, 1582.

Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 1. November 1878 an bei allen Agenten der Anstalt ohne jeglichen Abzug in Gold oder Silber der betreffenden Landeswährung.

Die Verzinsung dieser Pfandbriefe hört mit 1. November 1878 auf. Die Coupons der gezogenen Pfandbriefe werden zufolge Art. 146 der Statuten zwar fortan ausbezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Pfandbriefe vom Kapitale in Abzug gebracht.

Nachverzeichnete, bereits bei den früheren Verlosungen gezogene Pfandbriefe der Anstalt sind bis heute zur Einlösung nicht präsent worden, und zwar:

à fl. 100: Nr. 11, 51, 54, 236, 328, 345, 619, 865, 968, 1080, 1178, 1313, 1585, 1727, 1753, 2155, 2180, 2199, 2448, 2468, 2478, 3061, 3477, 3670, 3887, 3929, 3936, 3993, 4200, 4448, 4604, 4683, 4778, 4883, 5058, 5106, 5190, 5202, 5436, 5706, 5740, 6015, 6061, 6100, 6126, 6263, 6858, 6869, 7436, 7842, 7863, 7933, 8440, 8573, 8687, 8784, 8967, 9044, 9045, 9107, 9142, 9410, 9453, 9466, 9720, 9868, 9878, 9932, 9985, 10,116, 10,220, 10,290, 10,293, 10,423, 10,741, 11,280, 11,418, 11,715, 11,783, 12,072, 12,107, 12,376, 12,552, 12,615, 12,983, 13,176, 13,190, 13,360, 13,386, 13,698, 14,027, 14,366, 14,423, 14,531, 14,883, 15,254, 15,319, 15,347, 15,422, 15,449, 15,662, 15,836, 16,087, 16,197, 16,347, 16,497, 16,779, 16,813, 17,002, 17,226, 17,308, 17,582, 17,947, 18,308, 18,306, 18,441, 18,467, 18,673, 18,943.

à fl. 200: Nr. 313, 571, 754, 787, 1091, 1141, 1403, 1560, 1811, 2023, 2108, 2448, 2804, 2897, 2902, 2917, 3034, 3146, 3475, 3741, 3813, 3815, 3831, 3832, 3847, 3873, 3887, 3893, 4561, 5083, 5439, 6092, 6095, 6179, 6443, 7141, 7744, 7905, 8206, 8306, 8550, 8577, 8613, 8669, 8687, 10,465.

à fl. 300: Nr. 81, 453, 479, 495, 1010, 1252, 1503, 1699, 4208, 4552, 4901, 5167, 5175, 5207, 5713, 5759, 5899, 6132, 6753, 6892, 7222, 7306, 7879.

à fl. 500: Nr. 345, 436, 612, 642, 1363, 1915, 2197, 3041, 3048, 3098, 3389, 3456, 3946, 4201, 4427, 4488, 5717, 5720, 5817, 6325, 6391, 6393, 6606, 6907.

à fl. 1000: Nr. 292, 353, 359, 1444, 2193, 2670, 2948, 3001, 3055, 3446, 3533, 3596, 4002, 4968, 5229, 5457, 6081, 6236, 7548, 8230, 8339, 8424, 8650, 8901, 9199, 9369, 9896, 10,005, 10,121, 11,441, 11,704, 12,116, 12,215, 12,663, 12,906, 12,908, 12,932, 13,162, 13,255, 14,907, 15,339, 16,170, 16,219, 16,440, 16,759, 17,318, 17,320, 18,083, 19,284, 19,472, 20,223, 20,499, 21,005, 21,020, 21,956, 22,326.

à fl. 10,000: Nr. 585, 1666, 1667.

Die Unterzeichneten sind beauftragt, die verlosenen Pfandbriefe obenerwähnter Gesellschaft an ihrer Kasse einzulösen.  
**Karlsruhe & Baden-Baden, den 6. August 1878.**  
**G. Müller & C.**

2.127.2.

### Gernsbach.

## Murgthal-Eisenbahn.

Die XI. Generalversammlung findet am  
Donnerstag den 5. September l. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhause dahier statt, wozu sämtliche Aktionäre unter Hinweisung auf die §§ 17, 18 und 21 der Statuten eingeladen werden.  
Man bittet um zahlreiches Erscheinen, damit die Generalversammlung beschlußfähig wird.

**Tagesordnung:**  
1. Vorlage des Jahresberichts;  
2. Vorlage der Bau- und Betriebsrechnung pro 1877;  
3. Feststellung der Dividende pro 1877;  
4. Abschlusssitzung des Verwaltungsraths und Kassiers;  
5. Bericht über Verhandlung mit hoher General-Direktion der Großh. Staats-Eisenbahnen bezüglich des Betriebs der Bahn;  
6. Wahl zweier Verwaltungsrathsmitglieder für die Anstretenden d. W. Landt u. J. Drehschlag.  
Gernsbach, den 5. August 1878.

Für den Verwaltungsrath:  
**Abel.**  
vdt. Braun.

## Exportbier-Handlungen und Brauereien,

welche leistungsfähig sind und eine wirklich gute Waare liefern, werden ersucht: Billigste Offerten einzuliefern unter Angabe W. 4203. bei **Rudolf Mosse Frankfurt a. M.** mit genauer Angabe des möglichst zu liefernden Quantums pr. Monat. (76/8.) 2.189.

2.229. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Für den Transport von Bau- und Nutzholz von der Württembergischen Station Burgweiler nach den diesseitigen Stationen Gernsbach, Gutach und Rehl findet von nun an direkte Abfertigung via Büllersdorf zu den nachverzeichneten Frachtlagen statt.  
Gutach 0,65 „ pro 100  
Rehl 0,83 „ „  
Karlsruhe, den 14. August 1878.  
General-Direktion.

2.228. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Am 1. October d. J. treten die Spezialtarife für die Beförderung von Vieh von Mählar nach Ainanweiler vom 20. Mai 1876 und von Mählar nach Paris vom 1. Dezember 1876 außer Kraft.  
Karlsruhe, den 14. August 1878.  
General-Direktion.

2.230. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Dampf- schiffahrt auf dem Bodensee.

Mit dem 1. September l. J. wird ein neuer Tarif für den Transport von Gütern auf dem Bodensee in Kraft treten. Exemplare desselben sind bei der Güterexpedition in Konstanz zum Kostenpreis zu erhalten.  
Karlsruhe, den 14. August 1878.  
General-Direktion  
der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

2.227. Nr. 7554. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Die Bitte des Schloffer Widlehner von Münzingen um Aenderung seines Familien-Namens in „Fittler“ betr.

Schloffer Widlehner von Münzingen hat um die Einlösung nachgedacht, seinen Familien-Namen in „Fittler“ umändern zu dürfen; etwaige Einreden gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb dreier Wochen daber einzureichen.  
Karlsruhe, den 12. August 1878.  
Ministerium  
des Großh. Hauses und der Justiz.  
A. A. d. Pr.  
v. Seyfried. Dfer.

2.226. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Die Steuererhebung der Hebeschelm, mit einem befristeten Gebühreneinkommen von jährlich 1200 M., ist in Erledigung gekommen.

Bewerber, welche den Anforderungen der landesherlichen Verordnung vom 6. Dezember 1872 entsprechen, haben ihre Gesuche binnen 8 Wochen an Großh. Steuerdirektion gelangen zu lassen.

Karlsruhe, den 13. August 1878.  
Großh. Ministerium der Finanzen.  
E. Fischer.

2.223. Nr. 4875. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Höherer Anordnung gemäß werden nachverzeichnete Arbeiten zur Reparatur der Lokomotivremise auf dem Bahnhof Forstheim in öffentlicher Submission vergeben.  
M. Pf.

1. Maurerarbeit veranschlagt zu 442. 93
2. Zimmerarbeit veranschlagt zu 1787. 63
3. Schlofferarbeit veranschlagt zu 191. 60
4. Blecharbeit veranschlagt zu 197. —
5. Anstreicherarbeit veranschlagt zu 410. 82

Zusammen veranschlagt zu 8029. 53  
Der Kostenvoranschlag, sowie die Uebernahmebedingungen und Baupläne liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, wofür auch die bezüglichen Angebote spätestens bis  
Samstag den 24. ds. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr,  
portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.  
Karlsruhe, den 13. August 1878.  
Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.

2.152. 2. Bruchsal.

## Steuerkommissariats- Gehilfe,

ein, I. oder II. Klasse, mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten; Gehalt je nach den Leistungen 1000 — 1200 M. bei Steuerkommissär Tröbde in Bruchsal.

## Stelle-Gejud.

2.225.1. Ein verheirateter Mann, 35 Jahre alt, der die Landwirtschaft durch eigene Praxis in allen Theilen kennt, besonders die Anpflanzung von Hopfen, Tabak, Reben und Obstbaumgärten versteht und zugleich auch gelernter Kaufmann, der die Buchhaltung selbstständig zu führen weiß, sucht eine Stelle als Gutverwalter gleich oder später.  
Offerte unter W. R. 35. befördert die Expedition dieses Blattes.